7 FRAGEN AN ... MICHAEL BROCH

Pfarrer Michael Broch, Jahrgang 1943 und seit diesem Frühjahr geistlcher Direktor des Instituts für publizistischen Nachwuchs (ifp) in München, wurde 1971 im Rottenburger Dom zum Priester geweiht. Nach Vikarsjahren in Göppingen war Michael Broch von 1975 bis 1997 Pfarrer in Mössingen (Kr. Tübingen). Michael Broch ist bereits seit 1977 in der Verkündigungsarbeit der Kirche vor allem im Hörfunk tätig. Seit 2009 ist er auch im „Wort zum Sonntag" des ARD-Fernsehens zu sehen.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?
Als Schüler hatte ich über viele Jahre drei Traumberufe: Schauspieler, Journalist, Theologe. Ich bin kein Journalist geworden, sondern Theologe und Pfarrer, verstehe mich aber als Theologe mit journalistischem Hintergrund. Prof. Dr. Heinz Glässgen, der damalige Senderbeauftragte der Katholischen Kirche beim SDR und spätere Intendant bei Radio Bremen, machte mich auf das ifp aufmerksam. Dort gab es 1977 erstmals das Angebot für Theologen, eine journalistische Grundausrüstung mitzubekommen. Ich machte mit und bin dem Institut – wie man sieht – bis zur Stunde verbunden.
Seit damals mache ich Verkündigungssendungen, heute beim SWR, und begleite seit vielen Jahren pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei dieser Aufgabe: redaktionell, im Studio, Sprecherschulungen. Seit 2009 spreche ich auch das „Wort zum Sonntag" in der ARD.

Seit über 30 Jahren also habe ich mit Journalisten und in Studios zu tun. Und ich bemühe mich, bei meinen Verkündigungssendungen journalistischen Grundsätzen zu folgen.

Welches sind Ihre Vorbilder?
Menschen, die authentisch sind, bei denen man weiß, wo man dran ist und die eine menschenfreundliche Ausstrahlung haben. Ein ganz besonderes Vorbild für mich ist der Theologe und Religionsphilosoph Eugen Biser.
I
hr schönstes Erlebnis im Beruf?
Mit 66 Jahren habe ich viele schöne Erlebnisse gehabt. Eines möchte ich hervorheben, weil es mich nachhaltig bewegt. Im SWR 1 Sonntagsmagazin gab es eine Sendung „Bibel im Gespräch". Einige Gespräche führte ich mit Prof. Dr. Eugen Biser. Als Reaktion auf diese Sendungen berichteten Menschen von „ihrer befreiendsten Erfahrung im Leben", von „ihrem religiösen Ahaerlebnis".

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?
Ich möchte es mit einigen Stichworten sagen: authentisch, selbstkritisch, den Spagat von Nähe und Distanz aushalten, ethisch verantwortlicher Journalismus – die Würde des Menschen ist Pflichtthema Nr. 1.
Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?
*B*ei 2 Betätigungsfeldern – 50% Geistlicher Direktor beim ifp und 50% religiöse Sendungen im SWR und in der ARD – bedarf es einer guten Zeit- und Arbeitsdisziplin. Das bedeutet auch mal Nein sagen. .

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?
Wie und durch wen ich in die GKP gekommen bin, weiß ich nicht mehr, jedenfalls bin ich seit 1976 Mitglied. Aus terminlichen Gründen konnte ich seither nicht besonders aktiv dabei sein. Entscheidend ist für mich, dass ich dabei bleibe, und das hängt mit der letzten Frage zusammen..

Was erwarten Sie von der GKP?
Was ich von der GKP erwarte, das erwarte ich auch von mir. Dabei denke ich an zwei Bereiche:

„Ich bin nicht religiös, ich bin normal" – so antwortete ein Jugendlicher auf die Frage, wie er sich selbst einschätzt: als Christ, als religiösen Menschen oder als nicht religiösen Menschen. Viele Erwachsene haben ihre religiöse Heimat verloren und können sie somit auch nicht mehr an ihre Kinder weitergeben. Die wachsen dann weithin ohne religiöse Erziehung auf. Normal ist, dass viele Jugendliche auch ohne Religion ganz gut leben können. Sie nehmen ihre Lebenssituation so, wie sie eben ist. Normal heißt aber auch, dass junge Leute durchaus neugierig und vorsichtig interessiert sind an religiösen Fragen. – Den Menschen in dieser „säkularen Leere" mit Respekt medial zu begegnen, das sehe ich als einen Auftrag für die GKP. Und damit hängt ein zweites zusammen:

Die Aufbrüche des II. Vatikanischen Konzils gilt es trotz aller Rückschläge und Irritationen mutig weiter zu entwickeln – weltoffen katholisch, konsequent ökumenisch und im Dialog mit anderen Religionen. Diesen Weg medial mitzugehen halte ich für eine wichtige und spannende Aufgabe der GKP.

Alle früheren »7 Fragen« finden Sie im Internet:

www.gkp.de/Leute/Portraitvorspann.php"